

Josef Gottlieb Schmidlin

*12 März 1887 †25. November 1918



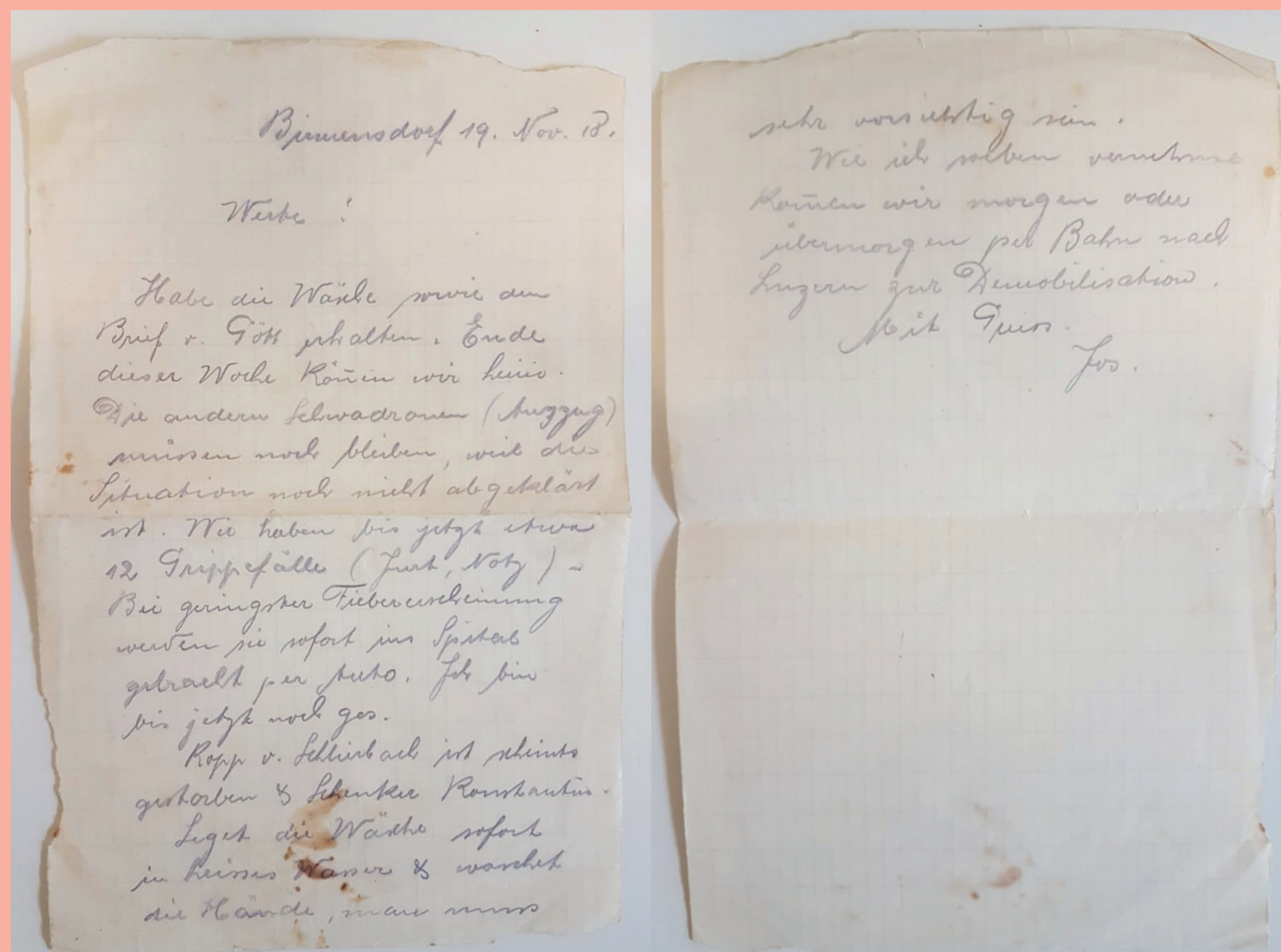
Dieses Foto von Josef Schmidlin war auf seiner Todesanzeige abgedruckt, Quelle: privat

Biografie

Josef Gottlieb Schmidlin wurde 1887 als erster Sohn von Gottlieb und Katharina Schmidlin, ledige Rüttimann, geboren. Er wuchs mit vier Brüdern und einer Schwester auf dem Bauernbetrieb der Familie im luzernischen Schlierbach auf. Von 1893 bis 1899 besuchte er die Primarschule im angrenzenden Krummbach, daraufhin in Sursee die Mittelschule und im Winter 1902/03 die Landwirtschaftliche Winterschule. Es ist anzunehmen, dass Josef Gottlieb Schmidlin in den darauffolgenden Jahren auf dem Landwirtschaftsbetrieb

mitarbeitete. Am 26. März 1914 verstarb sein Vater 62-jährig und dessen lediger Bruder Josef führte den Hof fortan. Spätestens ab dem 12. August 1914 wurde Josef Gottlieb Schmidlin gemeinsam mit seinem Pferd Fritz als Schweizer Soldat für den Ersten Weltkrieg eingezogen worden. Dies lässt sich aus dem ersten von zahlreichen Briefen entnehmen, die Josef von der Front an seine Familie sandte. Da berichtet er sowohl von militärischen Tätigkeiten als auch von alltäglichen Beobachtungen. Anhand der Poststempel und der Datierung dieser Briefe lässt sich rekonstruieren, dass die erste Dienstzeit von Josef im August 1915 wieder endete und er erst im Januar 1918 wieder eingezogen wurde und kurz darauf wieder entlassen wurde. Im November 1918 war er ein weiteres Mal im Dienst. Den letzten Brief von ihm erhielt die Familie am 19. November 1918. Am 26. November verstarb Josef Gottlieb Schmidlin an der Spanischen Grippe.

Brief vom 19. November 1918



Birmensdorf 19. Nov. 18.

Werte!

Habe die Wäsche wie auch den Brief von Götti erhalten. Ende dieser Woche können wir heim. Die anderen Schwadronen (Auszug) müssen noch bleiben, weil die Situation noch nicht abgeklärt ist. Wir haben bis jetzt etwa 12 Grippefälle (Just, Notz) - Bei geringsten Fieberscheinung werden sie sofort ins Spital gebracht per Auto. Ich bin bis jetzt noch ges. Kopp v. Schlierbach ist schints gestorben & Schenker Konstantin. Leget die Wäsche sofort in heisses Wasser & waschet die Hände, man muss sehr vorsichtig sein.

Wie ich soeben vernehme können wir morgen oder übermorgen per Bahn nach Luzern zur Demobilisation.

Mit Gruss

Jos.

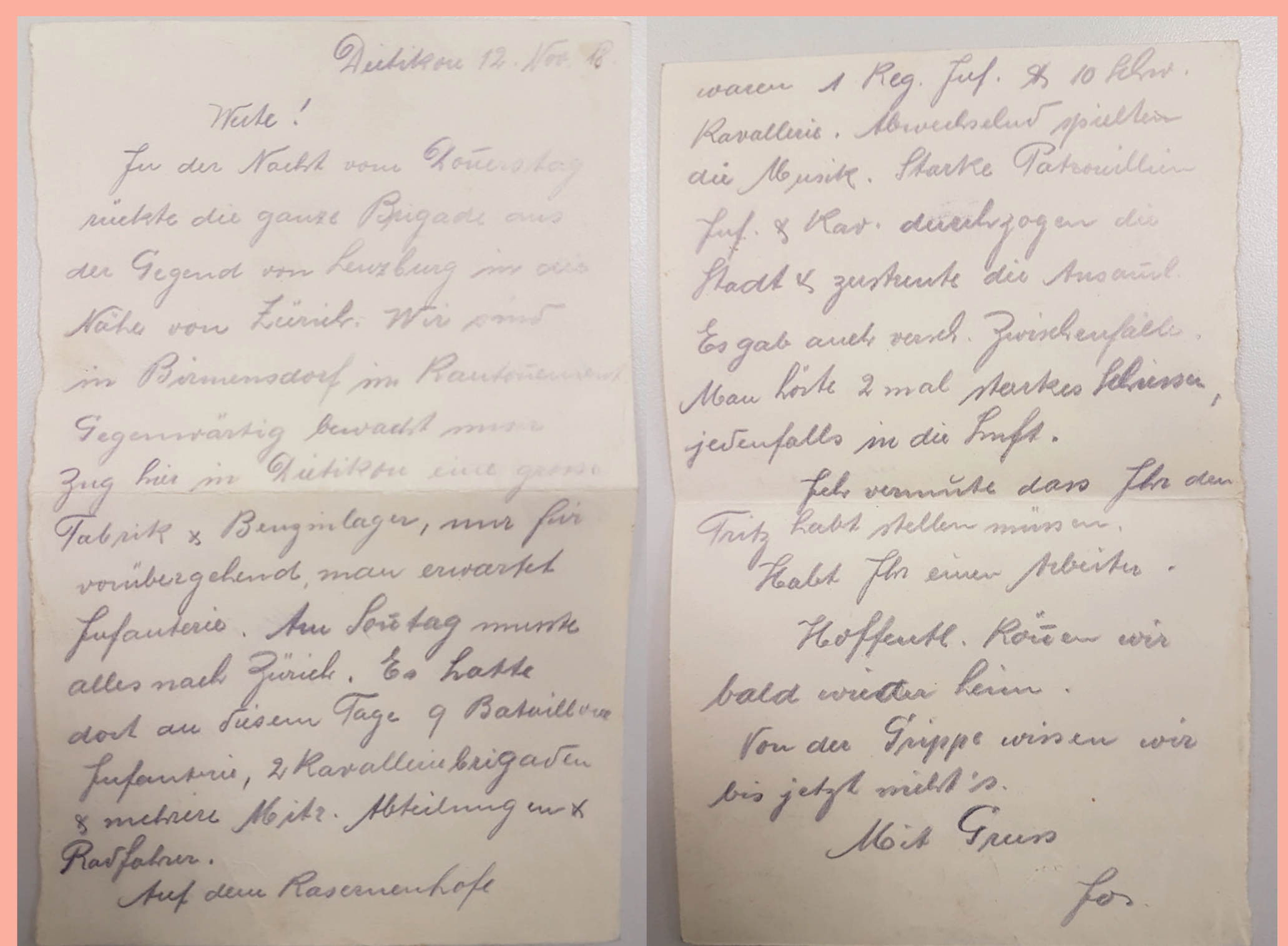
Die Spanische Grippe in den Briefen von Josef Gottlieb Schmidlin

Ab November 1918 findet die Spanische Grippe Erwähnung in den Briefen von Josef Gottlieb Schmidlin. Er schreibt davon, dass sein Urlaubsgesuch nicht bewilligt werden wird, da zu viele Männer wegen „der Krankheit“ ausfallen und von Grippefällen in seinem Schwadron. Er berichtet davon, dass sie mit Salzwasser gurgeln müssen und ermahnt immer wieder seine Familie dazu, die Wäsche, die er ihnen nach Hause schickt, sofort in heisses Wasser einzulegen und sich die Hände zu waschen. Auch in den unten abgedruckten und transkribierten Briefen lassen sich solche Anweisungen lesen.

Grippetote in der Schweizer Armee

Von den insgesamt 24'449 Menschen, die in der Schweiz an der Grippe starben waren 1'797 Soldaten. Vor allem die zweite Grippewelle im Herbst 1918 traf die mobilisierten Truppen. Im Oktober und November 1918 herrschte in der Schweiz eine dem Landesstreik vorausgehende bürgerkriegsähnliche Stimmung. Ohne Rücksicht auf die erneut ausbrechende Grippe wurden Streiks einberufen. Hinzu kamen militärische Truppen, die zur Zerstreuung des streikenden Volkes nach Zürich gebracht wurden, wodurch sich der Virus rasant unter vielen Menschen verbreiten konnte. Auch Josef Gottlieb Schmidlin war im November 1918 nach Zürich beordert worden, die Wahrscheinlichkeit, dass er hier mit der Grippe infiziert wurde, ist hoch.

Brief vom 12. November 1918



Dietikon 12. Nov. 18

Werte!

Zu der Nacht vom Donnerstag rückte die ganze Brigade aus der Gegend von Lenzburg in die Nähe von Zürich. Wir sind in Birmensdorf im Kantonement. Gegenwärtig bewacht unser Zug hier in Dietikon eine grosse Fabrik & Benzinlager, nur für vorübergehend, man erwartet Infanterie. Am Sonntag musste alles nach Zürich. Es hatte dort an diesem Tage 9 Bataillone Infanterie, 2 Kavalleriebrigaden & mehrere Mitr. Abteilungen & Radfahrer. Auf dem Kasernenhofe waren 1 Reg. Inf. & 10 Schw. Kavallerie. Abwechselnd spielten die Musik. Starke Patrouillen Inf. & Kav. durchzogen die Stadt & zerstreute die Ansamml. Es gab auch versch. Zwischenfälle. Man hörte 2 mal starkes Schiessen, jedenfalls in die Luft.

Ich vermute dass Ihr den Fritz habt stellen müssen. Habt Ihr einen Arbeiter. Hoffentl. können wir bald wieder heim. Von der Grippe wissen wir bis jetzt nichts.

Mit Gruss

Jos.